MEDIENINFORMATION

**Stiftung Anton Proksch – Institut Wien zeichnete AbsolventInnen der Klinischen Sozialen Arbeit aus**

(Wien, 9. Februar 2017) Stefan Tatschl, Carina Bittner und Pia Nashandasse, AbsolventInnen des Masterstudiums Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit der FH Campus Wien erhielten als die drei Erstplatzierten unter 60 eingereichten Arbeiten die Forschungs- und Förderpreise der Stiftung Anton Proksch – Institut Wien. Diese werden jährlich für Arbeiten zur Suchtprävention und -behandlung sowie der beruflichen Rehabilitation und (Re-)Integration von Suchtkranken vergeben.

Die prämierten Arbeiten setzten sich mit dem gesellschaftlichen Umgang mit dem Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz und dessen mögliche Auswirkungen auf die Suchtprävention, die Bedeutung der Sozialtherapie für Suchtkranke sowie Drogensucht in Verbindung mit religiöser Spiritualität auseinander.

**Psychoaktive Substanzen – Folgen des neuen Gesetzes**

Neue psychoaktive Substanzen werden in vielfältiger Form mit unterschiedlichsten Bezugsmöglichkeiten angeboten. Immer mehr Substanzen kommen unter wechselnden Namen und veränderten chemischen Strukturen auf den (Online-)Markt. Gemeinsam sind die unabschätzbaren Risiken beim Konsum. Im Unterschied zum Suchtmittelgesetz wird durch das Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz jedoch nicht der Konsum, sondern lediglich die Angebotsseite kriminalisiert. Die daraus resultierende Entstigmatisierung verringert bei KonsumentInnen die Hemmschwelle, darüber zu sprechen. Das verändert die Möglichkeiten für die noch junge Disziplin der Klinischen Sozialen Arbeit in der Suchtprävention. Stefan Tatschl, der bei der Sucht- und Drogenkoordination Wien tätig ist, zeigt in seiner mit dem ersten Preis ausgezeichneten Masterarbeit auf, dass das Gesetz einen differenzierten Umgang mit dem Konsum und der Risikoeinschätzung von psychoaktiven Substanzen in der Gesellschaft fördern kann.

**Sozialtherapie für Suchtkranke**

Zu den zentralen Anliegen der Sozialtherapie für Suchtkranke zählen die Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit und ihres Zugehörigkeitsgefühls. Carina Bittner untersuchte in ihrer Masterarbeit die Anwendbarkeit sozialtherapeutischer Interventionen bei Suchtkranken. Anhand der Ergebnisse von zehn Leitfadeninterviews belegte sie den hohen Stellenwert psychosozialer Diagnostikverfahren, um Betroffene nach einer stationären Therapie zu reintegrieren und sie bei der Alltagsbewältigung zu unterstützen. Bittner ist in einer stationären Langzeitsuchttherapieeinrichtung (OIKOS GmbH) in Klagenfurt tätig.

**Sucht und religiöse Spiritualität**

Religiöse Spiritualität spielt im Leben vieler Suchtkranker eine Rolle. Ob und wie diese Komponente in psychosozialen Behandlungen und Betreuungen von Suchtkranken Thema ist, untersuchte Pia Nashandasse in ihrer Masterarbeit. Die im Rahmen der Studie durchgeführten Interviews ergaben, dass sogar Abhängige, die sich als nicht-religiös-spirituell einschätzten, an eine „höhere Macht“ glauben. Es stellte sich heraus, dass abhängige Personen, die religiös-spirituell praktizierend sind, sich als stabiler, weniger häufig rückfällig, unsicher oder ängstlich erweisen. Sie scheinen bessere Voraussetzungen zu haben, gegen das eigene Suchtverhalten anzukommen. Daher sei eine stärkere Auseinandersetzung mit religiös-spirituellen Lehrinhalten in der Ausbildung zur/m Klinischen SozialarbeiterInnen empfehlenswert. Nashandasse ist für die Psychosoziale Zentren GmbH in der Suchtberatung tätig.

**Klinische Soziale Arbeit an der FH Campus Wien**

Das Masterstudium Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit liefert in der entsprechenden Vertiefung theoretische Grundlagen für die psychosoziale und sozialtherapeutische Behandlung sowie Unterstützung von meist mehrfach belasteter „hard-to-reach“ Klientel. „Die spezielle Expertise ist notwendig, um mit Widerständen professionell umzugehen und KlientInnen wie Suchtkranke einem passenden Hilfesystem zuzuführen“, so Studiengangsleiterin Elisabeth Steiner. [www.fh-campuswien.ac.at/sozraum\_m](http://www.fh-campuswien.ac.at/sozraum_m)

**Forschungs- und Förderpreise der Stiftung Anton Proksch – Institut Wien**

Die Stiftung Anton Proksch – Institut Wien verleiht seit 2015 die Forschungs- und Förderpreise jährlich an AbsolventInnen von Fachhochschulen für Soziale Arbeit, wissenschaftliche MitarbeiterInnen oder StudentInnen der Fachrichtungen Soziologie, Politikwissenschaft, Volkswirtschaft, Medizin oder Psychologie. [www.api.org.at](http://www.api.org.at)

**FH Campus Wien**

Mit rund 5.800 Studierenden ist die FH Campus Wien die größte Fachhochschule Österreichs. In den Departments Applied Life Sciences, Bauen und Gestalten, Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaft, Public Sector, Soziales und Technik steht ein Angebot von 60 Bachelor- und Masterstudiengängen sowie Masterlehrgängen in berufsbegleitender und Vollzeit-Form zur Auswahl: [www.fh-campuswien.ac.at/facts](http://www.fh-campuswien.ac.at/facts)

Rückfragehinweis

Mag.a Sonja Wallner, MAS

FH Campus Wien

Unternehmenskommunikation

Favoritenstraße 226, 1100 Wien

T: +43 1 606 68 77-6408

[sonja.wallner@fh-campuswien.ac.at](mailto:sonja.wallner@fh-campuswien.ac.at)

[www.fh-campuswien.ac.at](http://www.fh-campuswien.ac.at)